

Ja, mir fehlt die prophetische Gabe, und wenn ich von Kolonien rede, so möchte ich noch vorsichtiger sein, als wenn ich sonst von der Zukunft rede. Ich kann nur sagen: Das ist der Standpunkt der Regierungen heute. Von diesem Standpunkt haben sie die Vorlage eingebracht und wünschen, daß sie genehmigt werde. Man ist nun auf das Verhältnis der Schutztruppe zu Witbooy gekommen. Die Schutztruppe besteht aus 40 bis 50 anfangs beritten gewordenen, nachher aber unberitten gewordenen Polizisten. (Heiterkeit.)

Am der Spitze der Schutztruppe steht ein vorzüglicher Offizier, der Hauptmann von François, dem ich das Zeugnis ausstellen muß, im Gegensatz zu manchen Anordnungen, die er erfahren hat, und denen ja jede Polizei, besonders eine Polizei unter braunen Menschen untergeht ist (Heiterkeit), daß er seinen Funktionen vorzüglich genügt und seine Instruktionen unter den schwierigsten Verhältnissen genau befolgt hat. Er ist preussischer Offizier, und ich weiß aus seinen Berichten, daß es ihm viel schwerer geworden ist, nicht zu schießen, als zu schießen. Er hat aber seine Instruktionen befolgt, und ich habe gar keinen Anlaß, diese Instruktionen zu ändern, sondern ich habe sie von neuem bestätigt und ihm eingeschärft; denn was soll entstehen, wenn diese 50 Polizeisoldaten sich in den Streit von Willershausen einmischen, die auf der einen Seite 60,000, auf der anderen Seite vielleicht 12,000 Mann zählen? Im üblichen Teile unseres Schutzgebietes ist ein Mann aufstehen, halb Prophet und halb Krieger, Witbooy mit Namen. Er hat sicherlich das Talent, seine Umgebung zu begeistern und fortzuführen. Er hat eine Truppe zu Pferde gebracht von 400 bis 500 Mann, zum größten Teil beritten, alle mit Hinterladern bemannet und damit der Fremdbildheit unserer Nachbarn in Südwest-Afrika auch reichlich mit Munition versehen. (Hört, hört!)

Mit dieser seiner Truppe hat er sich in ein Felsennest zurückgezogen, Hornkraut gemahlt, und in dem lebt er, und wenn ihn der Hunger treibt, macht er Ausfälle. So ist er denn im Herbst vorigen Jahres in das Land der Hereros gezogen, um denen die Herden wegzutreiben. Das ist ihm auch im vollen Umfange geglückt. Nun sagt der Herr Abg. Hammacher: Da hat die deutsche Schutztruppe mit Gewehr bei Fuß dabei geholfen. Nun möchte ich Sie einmal bitten, sich die Konsequenzen auszumalen, wenn die deutsche Schutztruppe nicht mit Gewehr bei Fuß gestanden hätte, sondern das Schießen geliebt hätte (Heiterkeit), was sollen denn 50 Hinterlader gegen 400 bis 500? Nun will ich den Deutschen sehr hoch rechnen, und die Schießausbildung der Potentiaten sehr niedrig anschlagen: auf die Dauer kommt aber doch einmal der Moment, wo von dem schlechtst gegyrtten Feuer eine solche Zahl von Schüssen trifft, daß 50 Leute vom Erdboden verschwinden. Der Hauptmann von François hat das nicht so angehen, er sagt: Ich würde sehr gern loschlagen, ich würde einen entscheidenden Schlag gegen den Mann verlieren. Ich muß mir aber sagen: Wenn dieser brave Mann den entscheidenden Schlag riskiert und er sagt nun, was ist dann die Folge? Wie viel Mann wird er von der Schutztruppe dann noch übrig haben? Was macht er, wenn der Witbooy wieder in seine Feste zurückgeht? Fernere kann er sie nicht. Wie will er die 50 Mann verwenden, um sich im Lande nur so lange zu halten, bis wir ihm eine neue Unterstützung schicken?

Nun ist die Frage angeragt: kann man nicht diese unsere Freunde, die Hereros, bewegen, sich mit Hauptmann von François zu verbünden? Nun sagt letzterer selbst, er dankt für diese Bundesgenossenschaft (Heiterkeit), und ich glaube, er hat recht. Zunächst kommt dabei eine Schwierigkeit in Betracht, die das Land bietet: Größere Abteilungen sind sehr schwer auf dem Wege der Requisition in Südwest-Afrika zu ernähren und oft noch schwerer zu tränken; mit der Zahl der Streiter, wenn es nicht vollwertige